

Kirche, Kapelle und Friedhof

oder

**Die heiligen Orte
und ihre Einrichtungen.**

In Fragen und Antworten
für Schule und Christenlehre sowie zur
Belehrung für Erwachsene.

Von

Max Pfaff,

weil. Professor in Donaueschingen.

Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von
Freiburg.

Vierte Auflage.

Mit einem Titelbild.

Freiburg im Breisgau.

Herdersche Verlagshandlung.

Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien

Und St Louis, Mo.

Auszug mit Anmerkungen¹ herausgegeben von Folkmar Schiek.

Mai 2010

Interessengemeinschaft Trauermelodie, Stuttgart

¹ Die Anmerkungen stehen in der Fußzeile.



„Lasset die Kleinen zu mir kommen!“
Mat 19, 14.

Imprimatur.

Friburgi Brisgoviae, die 30 Martii 1907.

‡ Thomas, Archiepps.

Alle Rechte vorbehalten.

Buchdruckerei der Herderschen Verlagshandlung
in Freiburg. 1907.²

² Auflage 1 1884; Auflage 2 1887; Auflage 3 1895, Auflage 4 1907.

Auszug

IV. Kapelle und Friedhof.

B. Der Friedhof.³

³ S. 109-116.

B. Der Friedhof.

Fr. 10. Was ist der Friedhof?

A. Der Friedhof ist die Begräbnisstätte der Christen.

Wie die Kirche der Versammlungsort für die lebendigen Gläubigen, so ist der Friedhof der Versammlungsort für die Leiber der verstorbenen Gläubigen.

Fr. 11. Warum wird der Friedhof auch noch zu den heiligen Orten gezählt?

A. 1. Weil uns Christen der Ort, wo unsere geliebten Toten ruhen, schon an und für sich heilig ist;

2. weil der Friedhof durch die Kirche feierlich eingeweiht und gesegnet ist.

Fr. 12. Warum wird die Begräbnisstätte der Christen „Friedhof“ genannt?

A. Weil die Leiber der Entschlafenen von den Kämpfen dieses Lebens hier in Todesruhe im Frieden ruhen.

Fr. 13. Welche andere Namen trägt die Begräbnisstätte der Christen noch?

A. Die Begräbnisstätte der Christen heißt auch noch Schlaf- oder Ruhestätte der Verstorbenen, Gottesacker, Kirchhof.

Fr. 14. Warum wird der Friedhof auch Schlaf- oder Ruhestätte genannt?

A. Weil der Leib hier nur schläft und schlafend ruht, bis der Herr ihn einst am jüngsten Tage zu neuem Leben auferwecken wird; daher spricht auch der Priester als letzten Segenswunsch am Grabe: „Requiescat in pace“, „er ruhe im Frieden“.

„Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und keine Qual des Todes berührt sie, in den Augen der Toren schienen sie zu sterben. Sie aber sind jetzt im Frieden“ (Weish. 3, 1.3)

Fr. 15. Warum heißt der Friedhof auch Gottesacker?

A. Dieser schöne Name erinnert daran, daß der himmlische Vater ein Ackersmann sei, welcher die Leiber der Christen als Saat in die Erde legt, damit sie einst am großen Auferstehungstage zum ewigen Leben emporsprossen, gleich dem Samen, welcher der Erde anvertraut wird zur Winterruhe und zu neuem Leben im Frühling.

Fr. 16. Wo befanden sich die Begräbnisstätten der ersten Christen?

A. Die Christen der ersten drei Jahrhunderte wählten zur Bestattung ihrer Toten nach dem römischen Gesetze, welches die Beerdigung innerhalb der Städte verbot, außerhalb der Städte gelegene Orte, und zwar:

1. entweder an der Nähe einer Straße, wo man oft vorbeiging; daher stammt wohl der Anfang so mancher Grabschrift: Sta (oder siste) viator et lege, „bleib stehen, o Wanderer, uns lies“;
2. besonders gerne aber in der Nähe der Märtyrergräber, wo die gottesdienstlichen Versammlungen gehalten und das heilige Opfer gefeiert wurde;
3. zur Zeit der Verfolgung und auch noch später dienten als Begräbnisstätten die Katakomben, coemeteria oder dormitoria, d. i. Schlafstätten, genannt.

Der hl. Petrus wurde in dem damals noch außerhalb der Stadt gelegenen Vatikan, der hl. Paulus in der Nähe der Straße nach Ostia begraben.

Fr. 17. Wo begruben die Christen später, als die Verfolgungen aufgehört hatten, ihre Toten?

A. Nachdem die Verfolgungen aufgehört hatten, wurden die Reliquien der Märtyrer in die Kirche gebracht und die Leiber der Verstorbenen auch jetzt wieder in der Nähe der Märtyrer, jetzt also um die Kirche herum, begraben.

Fr. 18. Welcher Name rührt von dieser altehrwürdigen Sitte her?

A. Von dieser altehrwürdigen Sitte heißt die Begräbnisstätte der Christen heute noch Kirchhof, obgleich dieselbe jetzt meistens nicht mehr um die Kirche herum, sondern außerhalb der Stadt oder des Dorfes ist.

Fr. 19. Was ist über die Lage und Richtung des Friedhofes zu sagen?

A. 1. Der Friedhof sei an einem etwas erhöht gelegenen Platze angebracht, und es soll alles von ihm ferngehalten werden, wodurch er verunehrt werden könnte; darum soll er mit einer Mauer umgeben und verschließbar sein;

2. seine Richtung soll wie die der Kirche womöglich von Westen nach Osten sein.

Fr. 20. Warum werden auch die Toten so ins Grab gelegt, daß sie mit dem Angesicht gegen Osten schauen?

A. Dadurch soll angedeutet werden, daß auch die Toten auf Christus ihr Vertrauen und ihre Hoffnung setzen, der vom Aufgange kommt und das Licht aller ist.

Fr. 21. Womit ist jeder christliche Gottesacker, sowie jedes Christengrab geschmückt?

A. Gewöhnlich erhebt sich in der Mitte des Gottesackers ein großes Kreuz, und auch über den einzelnen Gräbern stehen Kreuze.

Fr. 22. Woran soll das Kreuz auf dem Friedhof und Grabe erinnern?

A. Das Kreuz erinnert uns daran,

1. daß wir allein durch Christus, den Gekreuzigten, Zutritt zum Vater im Himmel haben, wie der Heiland uns selbst versichert, wenn er sagt: „Niemand kommt zum Vater, als durch mich“⁴;

2. daß auch die Toten Heil und Seligkeit nur von Christus zu erwarten haben und unter dem Schatten des Kreuzes dem Auferstehungstage entgegenharren;

Fr. 23. Womit werden die Gräber der Verstorbenen von den Angehörigen öfters geschmückt?

A. 1. Auf manchen Gräbern sehen wir nicht nur ein einfaches Kreuz stehen, sondern Grabsteine oder sonstige kostbare Grabdenkmäler mit Symbolen des Todes, Inschriften und mit dem Namen des Verstorbenen, sowie mit dem frommen Wunsche: R.I.P., d. h. Requiescat in pace, er ruhe im Frieden;

2. es sind oft Weihwassergefäße angebracht;

3. die Gräber sind mit Blumen und Kränzen geziert,

4. beim Besuche derselben werden oft Lichter hingestellt.

Symbole des Todes sind: der Totenkopf, er mahnt an die Vergänglichkeit des irdischen Lebens; der Genius, mit der umgestürzten Fackel in der einen Hand und einem mit Schmetterlingen gezierten Kranze in der andern, versinnbildet das Ende der irdischen Laufbahn und die Vergeltung in der Ewigkeit; der Phönix versinnbildet

⁴ Johannes 14, 6.

den Glauben an die Auferstehung; die Taube mahnt an die Zuversicht, daß der Geist Gottes noch immer über den Gebeinen schwebt.

Fr. 24. Woran mahnen die Weihwassergefäße?

A. Die Weihwassergefäße mahnen uns, in liebevoller Fürbitte den Verstorbenen zu Hilfe zu kommen, damit der Tau der Gnade Gottes sie von den noch anklebenden Sündenmakeln reinige und läutere.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden“ (2 Makk. 12, 46)

Fr. 25. Was bedeuten die Blumen und Kränze auf den Gräbern?

A. Diese Blumen und Kränze sind

1. ein Sinnbild der zarten Liebe und Anhänglichkeit, welche die Lebenden den Verstorbenen immer noch bewahren;

2. drücken sie den Wunsch aus, die in Christo Entschlafenen mögen reich an unverwelklichen Blumen erfunden und mit dem Kranze der himmlischen Seligkeit geschmückt werden.

Fr. 26. Was sinnbildet das Licht auf dem Grabe?

A. Das Licht ist der sinnbildliche Ausdruck des Segenswunsches für die Verstorbenen: „O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.“